

Spielplatz an umstrittenem Standort

RHEDA-WIEDENBRÜCK (sud). Zwei Klettergerüste, eine Nestschaukel und weitere Spielgeräte: Dass vor dem Haus der Caritas in Wiedenbrück in den vergangenen Wochen ein Spielplatz entstanden ist, ist nicht zu übersehen. Der eine oder andere dürfte sich darüber indes verwundert die Augen reiben.

Der Spielplatz – oder genauer gesagt sein Standort – war im vergangenen Sommer zum politischen Zankapfel geworden. Die Kritik von Bürgern und verschiedenen Ratsfraktionen richtete sich dabei vor allem gegen die Fläche in unmittelbarer Nähe zur stark frequentierten Kreuzung Bielefelder Straße/Ostring. Dort Kinder spielen zu lassen, wo sie Autoabgasen, Geräuschen und vor allem der Gefahr durch nur wenige Meter von ihnen entfernt vorbeirauschenden Fahrzeugen ausgesetzt sind, erschien im vergangenen Sommer den meisten Kommunalpolitikern keine allzu gute Idee zu sein. Die Bewilligung eines städtischen Zuschusses für die Caritas als Bauherrin des Spielplatzes wurde daher mit einer knappen Mehrheit von zwölf zu elf Stimmen in letzter Minute zurückgenommen. Zuvor hatte sich der Jugendhilfeausschuss noch für die finanzielle Förderung der Spielmöglichkeit ausgesprochen. In diesem

Fall wäre daraus ein öffentlich nutzbarer Spielplatz geworden.

Dass auf dem Gelände des Caritashauses nun doch ein – privater – Spielplatz entsteht, ist kein Verstoß gegen die politische Beschlusslage. Denn der Rat hatte seinerzeit nur den städtischen Zuschuss gekippt, aber nicht dem Caritasverband für den Kreis Gütersloh die Möglichkeit genommen, den Spielplatzbau komplett aus eigener Tasche zu finanzieren.

Genau das ist nun geschehen. Birgit Kaupmann, Leiterin des Fachbereichs Familie bei der Caritas, erklärt, dass der Spielplatz aus einer Nachlassspende bezahlt worden sei. Eine verstorbene Rheda-Wiedenbrücker Bürgerin habe dem Wohlfahrtsverband Geld vermacht, das zweckgebunden

für die Kinder- und Familienpflege innerhalb der Doppelstadt eingesetzt werden musste. Die Entscheidung des Caritasverbands, mit der Spende den Spielplatzbau zu finanzieren, nennt Kaupmann daher „folgerichtig“.

Wieviel Geld genau für die Anschaffung und Installation der Spielgeräte sowie für die zuvor erfolgte Herrichtung des Geländes an der Bielefelder Straße vonnöten war, verrät sie indes nicht. Nur so viel: Ein mittlerer fünfstelliger Betrag sei es schon gewesen. Im vergangenen Jahr war stets davon die Rede gewesen, dass die Stadt einen Zuschuss von 40 000 Euro geben sollte. Dazu kam es aber schlussendlich doch nicht, so dass die Caritas nun sämtliche Kosten allein tragen muss.

Noch ist der Spielplatz

nicht zur Benutzung freigegeben. Einige Spielgeräte fehlen noch, ebenso der Rindenmulch, damit jeder weich fällt. Deshalb umgibt zurzeit noch ein Bauzaun das Areal.

Künftig wird der Spielplatz vom Vorplatz des Caritashauses aus jedoch freizugänglich sein, versichert Birgit Kaupmann. Übrigens auch außerhalb der Öffnungszeiten des Familienzentrums. „Der Spielplatz ist zwar in erster Linie für die Kinder unserer Besucher gedacht, aber wir schicken selbstverständlich niemanden weg“, betont sie.

Einen Zaun gibt es trotzdem auch künftig – und zwar in Richtung Ostring beziehungsweise Bielefelder Straße. Der dient zum Schutz der Kinder, die den Spielplatz nutzen.

Alwine Hasken, Doreen Messina und Elena Köhler, die mit ihren Kindern regelmäßig das Elterncafé der Caritas besuchen, begrüßen die zusätzliche Spielmöglichkeit. Dass auch Geräte für Kleinkinder vorhanden seien, sei ideal, meint Alwine Hasken. Zur Geräusch- und Abgasproblematik wegen der nahen Kreuzung hat Elena Köhler folgende Meinung: „Wenn es mehr E-Autos auf unseren Straßen gäbe und mehr Menschen das Fahrrad nutzten, würde sich dieses Problem von selbst lösen.“



Sie wollen doch nur spielen: (v. l.) Birgit Kaupmann, Kerstin Raeder und Esther Hartmann vom Caritasverband für den Kreis Gütersloh sind guter Dinge, dass der Spielplatz bald fertiggestellt wird. Fotos: Sudbrock